

**SIEDLUNGSGÄRTEN** Ein neues Konzept entworfen**Natur und Freizeit im Siedlungsraum**

rs. Am Anfang stand die Bau- und Wohn-genossenschaft Höflirain, die für ihren Neubau im Niederholz eine naturnahe Gartengestaltung anstrebte. Kurz darauf war die Mieter-Baugenossenschaft Basel (MBG) in ihrer Siedlung an der Rixheimerstrasse/Strassburgerallee in Basel mit einer Gartenumgestaltung konfrontiert. Ausgehend von diesen zwei Projekten wurde von der Schneider Gartengestaltung AG in Zusammenarbeit auch mit weiteren Fachleuten und Interessierten ein Konzept erarbeitet, wie Gärten in Siedlungsgebieten sowohl naturnah als auch anwohnerfreundlich gestaltet werden können, mit Spiel- und Freizeitflächen und Ruhezeiten für Tier und Vegetation, mit Lebensräumen für Insekten, Igel, Eidechsen und weitere Kleintiere, die Artenvielfalt fördernd, aber auch den Spieltrieb der Kinder berücksichtigend, mit Hochbeeten oder anderen Standorten für Nutzpflanzen, mit lauschigen Plätzchen, Grillplatz und so weiter.

So sind in der Zwischenzeit elf Gartenanlagen bei Wohnsiedlungen entstanden, davon fünf in Riehen, nämlich die vier Höflirain-Siedlungen Gottenstrasse 80–82 (Zentrum Niederholz), Grendelgasse 22a–22f (gegenüber Sportplatz), Rauracherstrasse 114–118/150–156 und Hörnliallee 81–83 sowie die MBG-Siedlung Rauracherstrasse 7–17/Bäumlihofstrasse 411. Letzteres Projekt, das vor zwei Jahren realisiert wurde, diente als Beispiel für einen «Tag des offenen Gartens». Am Donnerstag vergangener Woche luden Verantwortliche der MBG und der Schneider Gartengestaltung AG Behörden, Interessierte sowie andere Genossenschaften und Siedlungsverantwortliche zum Ortstermin ein. Von der Gemeinde Riehen waren auch Gemeinderat Felix Wehrli und die Fachverantwortliche Umwelt und Naturschutz Salome Leugger vor Ort.

Landschaftsarchitekt Markus Winter und weitere Fachleute führten durch die Gartenanlage entlang der Rauracherstrasse, erläuterten ihre Überlegungen und beantworteten Fragen. «Wir wollen an jedem Ort mit dem

Material arbeiten, das wir dort vorfinden, möglichst wenig abführen und auch möglichst wenig hinzufügen», erklärte Winter. So wurde zum Beispiel angefallener Aushub für einen Spielhügel mit Rutschbahn verwendet, an dessen Böschung es aber auch eine Igelhöhle, ein Insektenhotel und verschiedene insektenfreundliche Pflanzen hat. Ehemalige Wegplatten wurden zu Sitzbänken aufgeschichtet, die gleichzeitig den Eidechsen als Lebensraum dienen. Baumstämme wurden zu einem Totholz-Hügel aufgetürmt, ein astloser Birkenstamm wurde stehen gelassen als Lebensraum für Pilze oder Spechte. Und so weiter.

Die Erfahrungen, Überlegungen und Grundsätze wurden inzwischen in einer Broschüre zusammengefasst: «Mehr als Garten – Biodiversität im Siedlungsraum». Die Publikation wurde von Pro Natura Basel unterstützt. Sie soll Richtschnur für weitere Projekte sein – in drei weiteren MBG-Siedlungen wird bereits geplant. Und sie soll auch weitere Siedlungen dazu animieren, ihre Gärten naturnäher zu gestalten, zum Nutzen von Natur und Mensch.



**Markus Winter, Landschaftsarchitekt, Mitinhaber der Schneider Gartengestaltung AG.**



**Spielhügel, aus Aushubmaterial aufgeschüttet.**

Fotos: Rolf Spriessler

**SILVER SURFERS** Digitale Technologien für ältere Semester**Ist die KI in Riehen angekommen?**

rz. KI oder künstliche Intelligenz ist heute in aller Leute Munde. Erst kürzlich meldete die Presse, dass in Deutschland die teilweise beträchtlichen Verspätungen der Deutschen Bundesbahn verschwinden werden – dank KI.

Auch über die SilverSurfers weiss die intelligente Maschine Bescheid und stösst nach fünf Sekunden folgende Information aus: «Die SilverSurfers Riehen sind eine Gruppe älterer Menschen, die sich für digitale Technologien interessieren und diese nutzen möchten. Sie bieten verschiedene Aktivitäten und Unterstützung für Senioren und Seniorinnen an, um ihnen den Einstieg in die digitale Welt zu erleichtern. Dazu gehören Schulungen zu Themen wie die Internetnutzung, E-Mail-Kommunikation, soziale Medien und Online-Sicherheit. Die SilverSurfers organisieren auch regelmässige Treffen, bei denen sich die Mitglieder austauschen und voneinander lernen können. Es ist eine grossartige Möglichkeit für ältere Menschen, ihre digitalen Fähigkeiten zu verbessern, neue Kontakte zu

knüpfen und sich in der modernen Technologie zurechtzufinden.»

Die SilverSurfers Gruppe wird Ihnen demnächst weitere Aspekte von KI näherbringen. Das tun sie über einen Kiosk, der nicht auf dem Dorfplatz zu stehen kommt, sondern im Internet. An diesem Kiosk, an dem normalerweise auch Kaugummi oder sonstiger Krimskrams verkauft wird, finden sich nur Kopien von Artikeln zum Thema KI aus Zeitungen. Ansehen und Lesen der Artikel (Download) sind gratis. Ebenso der Bereich Upload. Hier laden Mitglieder und Sympathisanten Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften hoch. Mit dieser Auswahl erhält jedermann einen Eindruck über KI. Abgerundet wird dieses Thema durch Vorträge von Unternehmen, die KI bereits einsetzen.

Wem Up- und Download nicht vertraut sind, lernt das in Kursen bei den SilverSurfers in Riehen. Die Kurse beginnen am Freitag, 15. September, um 9.30 Uhr im Adullam Riehen. Anmeldung am besten per E-Mail an doris-luescher@bluewin.ch. Wie bisher ist die erste Stunde gratis.

**VERNISSAGE** Neue Ausstellung mit Werken von Gustav Stettler im Kunst Raum Riehen**Seine Aufmerksamkeit galt den Menschen**

**Die Besucherinnen und Besucher der Vernissage (vorne rechts Gemeinderat Stefan Suter) lauschen den Worten des Kuratoren-duos.**

Fotos: Nathalie Reichel



**Menschen, wenn auch hier ausnahmsweise mal ohne den sonst charakteristischen Blick nach vorn, sind ein häufiges Motiv bei Gustav Stettler.**

Beim Betreten des Eingangsbereichs begegnet man zunächst einmal nur einer Reproduktion. Das Original des Werks «Existenzialist» von 1953 im Besitz des Bundes habe aus konservatorischen Gründen nicht entliehen werden können, ist dem Täfelchen unter dem Bild zu entnehmen. Anlass zur Enttäuschung gibt diese Tatsache jedoch nicht. In den restlichen Räumlichkeiten kommt der Besucher ganz auf seine Kosten.

Zu finden sind in der neuen Ausstellung des Kunst Raums Riehen «Ma vie, les autres. Der Maler Gustav Stettler» zahlreiche Originale, die aus öffentlichen Sammlungen, einem privat aufbewahrten Nachlass und dem Archiv Regionaler KünstlerNachlässe Basel stammen. «Uns lag ein unglaublicher Fundus an Quellen vor», berichtete Co-Kurator Jean-Claude Freymond-Guth an der Vernissage letzten Freitag nach der kurzen Begrüssung durch Gemeinderat Stefan Suter. Herauskristallisiert haben sich aus ebendiesem Fundus fünf Themenbereiche, in die sich auch die Ausstellung gliedert.

**Die Stadt als Ungeheuer**

Der Maler Gustav Stettler verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in seiner Wahlheimat Riehen – 1989 erhielt er auch den Kulturpreis der Gemeinde –

und wuchs auf dem Land auf. Auf ihn wirkte die Stadt Basel bei seiner Ankunft 1934 umso mehr wie ein grosses Ungeheuer; Freymond-Guth sprach diesbezüglich von «Bedrohlichkeit und Enge», die der Künstler empfunden habe.

Und genau das spiegelt sich in Stettlers Stadtbildern im Erdgeschoss: dicht aneinandergereihte Häuserfronten, dunkle Umgebung und kein einziger freier Fleck – ein zugegebenermassen ziemlich bedrückender Anblick. Nicht zu übersehen sind in diesem Raum, der den Themenbereich «Der Mensch, die Stadt, die Kunst» beherbergt, aber auch die zahlreichen Porträts. Sie zeigen Menschen, die vom Stil her ganz unterschiedlich sind, eins aber gemein haben: ihren konzentrierten, ja fast schon dominierenden Blick nach vorn. Eher selten mischen sich Landschaftsbilder unter die gezeigten Werke. Stettlers Aufmerksamkeit galt also ganz offensichtlich überwiegend den Menschen – was ja auch dem Titel der Ausstellung zu entnehmen ist.

Auch im Themenbereich «Maler im Generationenstreit» und generell in Stettlers Oeuvre sind Menschen, die ihrem Betrachter direkt in die Augen schauen – als wollten sie mit ihm Kontakt aufnehmen, kommunizieren – ein häufiges Motiv. Etwas zu viel wird es aber zwischendurch schon. So leuchtet beim Betrachten seines wohl berühmtesten Bildes «Die Zeugen» von 1942 ziemlich schnell ein, weshalb es, ursprünglich im Trauzimmer des Zivilstandesamts platziert, bei Heiratenden und Gästen derart unbeliebt war, dass es wieder abgenommen werden musste. Man stelle sich nur vor, es starren einen beim Heiraten 13 Augenpaare an ... Und dann noch mit diesen skeptischen Blicken ...

**«Gazette Gustave»**

Aus dem anfänglichen Wunsch, passend zur Ausstellung ein Buch zu publizieren, das Gustav Stettler aus einer neuen Perspektive gezeigt hätte, wurde aus zeitlichen und finanziellen Gründen nichts, wie Co-Kuratorin Isabel Zürcher erzählte. Mit leeren Händen war das Kuratorenduo dennoch nicht gekommen. Vor der Vernissage hatten alle Gäste eine vierseitige Zeitung bekommen; diese liegt übrigens auch jetzt noch im Kunst Raum Riehen auf. Zürcher erklärte, das Blatt sei als lose Wegleitung zur Ausstellung zu verstehen. «Das ursprüngliche Vorhaben ist nun zu dieser «Gazette Gustave» eingeschmolzen, und das ist gut so. Das gibt dem Künstler eine Leichtigkeit, die er bis heute so noch nicht erfahren hat.»

Nathalie Reichel

**BAUMPFLIEGE** Fällarbeiten auf der Wettsteinanlage als Folge eines Gewitters**Silberlinde war stark von Pilz befallen**

rs. Aufgrund von Schäden, die nach dem heftigen Gewitter vom 24. August festgestellt worden waren, wurde am Donnerstag vergangener Woche eine mächtige, rund hundertjährige Silberlinde auf der Wettsteinanlage gefällt. Die Fällung erfolgte durch eine spezialisierte Firma mit einem Pneukran, der den Baum von oben nach unten in Teilen abschnitt, die auf den Boden gelegt wurden. Die Stamm- und Astteile wurden auf der Kompostierungsanlage Maienbühl weiter zerkleinert und zu Brennholz verarbeitet.

Während der Arbeiten brach der Stamm im unteren Bereich durch Maschineneinwirkung auseinander und es zeigte sich, dass der Stamm auf dieser Höhe fast vollständig von Pilz befallen war. Der Baum hätte dort jederzeit brechen können und es zeigte sich nachträglich, dass der Fällentscheid unbedingt nötig war und möglicherweise Schlimmes verhindert hat.



**Während der Fällarbeiten der Silberlinde im Dorf brach der Stamm auseinander und zeigte innen starken Pilzbefall.**

Foto: Rolf Spriessler

**Marktbetrieb im Dorf bei Prachtswetter**

rs. Der Riehener Dorfmarkt vom vergangenen Samstag, der bei sonnigem Wetter rund um den Dorfplatz über die Bühne ging, war mit knapp 80 Ständen gut bestückt und zog vor allem am Vormittag viele Leute an. Für die Gäste an den Festbänken unter den Sonnenschirmen spielte auch die Silver Dream Music zur Unterhaltung auf.

Fotos: Rolf Spriessler